

es kein Wunder, wenn das Buch zu dem Titel nachträglich auch geschrieben wurde. So gibt es denn auch zwei Schriften, die mit mehr oder weniger Redheit für das Opus des Kaisers Friedrich ausgegeben wurden, beide wurden gedruckt.

Ich konnte hier nur wenig aus dem anregenden Aufsatz Mauthners anführen: seine vollständige Lektüre sei warm empfohlen.

Berlin, Juni 1917.

M. L. Prager.

Ausstellung F. H. Ehmde März 1917. München, Ludwigstr. 17 A, Bücherstube am Siegestor Horst Stobbe. Katalog. 8°. 40 S.

Der Gedanke, während der Kriegszeit eine Sonderausstellung der Werke eines deutschen Buchkünstlers zu veranstalten, mag in mancher Beziehung gewagt erscheinen, dürfte aber gleichwohl weder als verfehlt noch als unzeitgemäß anzusehen sein, wenn es, wie heute, gilt, dem In- und Auslande zu zeigen, daß die mächtig aufstrebenden Kräfte des neuen deutschen Buchgewerbes, wie sie sich auf der Bugra so glänzend offenbart haben, durch den Krieg nicht im geringsten gelähmt sind, sondern nur des geeigneten Zeitpunktes harren, um sich in alter Stärke zu entfalten und erfolgreich durchzusetzen. Davon ist der vorliegende Katalog ein sprechendes Zeugnis. Was F. H. Ehmde, dessen bisherigem Gesamtchaffen er gewidmet ist, dem deutschen Buchgewerbe geworden ist, ist ja allgemein bekannt. Selbst seine Widersacher müssen zugeben, daß sich in ihm Künstler, Lehrer und Schriftsteller in einer Person zur Schaffung einer neuen deutschen Buch- und Druckkultur vereinigen. Die vollständige künstlerische Verklärung des Buches von der Form der Drucktype an bis zur Gestalt des Einbandes schließt Ehmde — als einziger unter den deutschen Buchkünstlern — in den Bereich seines Schaffens ein und erblickt in der vollständigen Lösung solcher Probleme die Erfüllung seiner Lebensaufgabe. Um so interessanter und lehrreicher muß daher dem Fachmann und Bücherfreund ein geschlossenes Bild seines Schaffens erscheinen, wie es in der Bücherstube am Siegestor in München gezeigt wurde und wie es sich in diesem aufs sorgfältigste bearbeiteten und aufs beste ausgestatteten Kataloge widerpiegelt. Den breitesten Raum der Ausstellung nehmen die nach Verlegern geordneten Bücher ein. Hier erscheint die Firma Eugen Diederichs als der stärkste Verbraucher Ehmdescher künstlerischer Kräfte. Für denjenigen, der den Entwicklungsvorgängen Ehmdescher Kunst tiefer nachgehen will, bieten die den Buchtiteln beigefügten Jahreszahlen einige Anhaltspunkte. Außer Büchern enthielt die Ausstellung Muster der von Ehmde gezeichneten Zeitschriftentitel, Schriften, Adressen, Handeinbände, Plakate, Kalender, Geschäftsdrucksachen, Studienblätter usw. Ergänzt wurde dieses Material durch die Ausstellung von Veröffentlichungen über den Künstler und dessen eigenen schriftstellerischen Äußerungen, wie sie z. T. auch im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel erschienen sind.

Der mit Bild- und Schriftproben geschmückte und mit einem Umschlag aus einem vom Künstler stammenden Buntpapier versehene Katalog ist in Ehmde-Nustika bei Knorr & Hirth in München gedruckt und besitzt zweifellos für alle Freunde neuzeitlicher deutscher Buchkunst einen gewissen Liebhaberwert.

Kleine Mitteilungen.

Jubiläum. — Am heutigen 18. Juni sind 25 Jahre verstrichen seit Errichtung der Pfälzischen Verlagsanstalt Carl Riesenberg in Neustadt (Saardt). Das Geschäft besteht aus Buchdruckerei und Verlagsanstalt, in der die Zeitungen »Pfälzischer Kurier«, »Stadt- und Dorfanzeiger« und die Wochenschrift »Onkel Jean«, ein praktischer Ratgeber für Jedermann, erscheinen, die sich sämtlich weiter Verbreitung erfreuen.

Gekürzte Feldausgaben (vgl. 130 u. 134). — Da ich bereits öfter über gekürzte Ausgaben, zumal auch vom juristischen Standpunkte aus, geschrieben habe, sind mir vielleicht ein paar Worte hierzu gestattet:

Wesentliche Streichungen in einem Buche sind — gleichviel ob sie aus literarischen oder etwa Voranschlags-Gründen geschehen — ein so starker Eingriff in die bisher öffentlich bekannte Form sowie in den Wert des Buches, den es für den einzelnen Käufer haben kann, daß m. E. aus rechtlichen ebenso wie ethischen Gründen alles nur Mögliche geschehen sollte, damit der Käufer Kenntnis von diesem höchst wesentlichen Umstande erhält.

Es genügt also durchaus ebensowenig die Bezeichnung als »umgearbeitete« Ausgabe (»Umarbeitung« bedingt nicht den Begriff der Kürzung!) wie eine Anmerkung auf der Rückseite des Titels, auf der man gemeinhin nur nebensächliche Angaben wie Copyright- oder Druckerangaben usw. sucht.

Auf Umschlag und Titel, mindestens aber auf dem letzteren, ferner in den Ankündigungen sollte unter allen Umständen die Tatsache der Kürzung so mitgeteilt werden, daß jeder sofort darauf aufmerksam werden muß. Eine Rechtfertigung der Kürzung kann ja in einem Vorwort gegeben werden.

Ich meine, der Buchhandel sollte darin einer Meinung sein, damit nicht etwa in der Öffentlichkeit der Irrwahn allgemein wird — wie leicht verbreitet sich Derartiges! —, daß billige Ausgaben mehr oder minder stark beschnitten seien.

Der Ruf des Verlags E. Fischer z. B. und seiner Autoren steht so durchaus fest, daß die Hervorhebung dieser Tatsache dem Buche kaum schaden dürfte, da tatsächlich niemand auf den Gedanken kommen dürfte, daß ein Autor dieses verdienstvollen Verlages ohne künstlerischen Anlaß Kürzungen vornehmen wird. D. v. Weber.

Personalnachrichten.

Gestorben:

in der Nacht vom 12. auf 13. Juni der Verlagsbuchhändler Herr Julius Bensheimer, Seniorchef der Firma J. Bensheimer in Mannheim, im Alter von 67 Jahren.

Julius Bensheimer wurde am 22. Januar 1850 als jüngster Sohn des Gründers der Firma Jakob Bensheimer in Mannheim geboren. Nach vollendeter Lehrzeit in Leipzig und bei seinem Vater in Mannheim meldete er sich 1870 freiwillig zum Kriegsdienst und machte einen Teil des Feldzugs bei den Roten badischen Dragonern mit. Er war ihm vergönnt, 1871 mit den siegreichen Truppen in Mannheim einzuziehen. Bald wurde Julius Bensheimer Teilhaber der von seinen Brüdern Sigmund und Albert nach dem Tode des Vaters geführten Mannheimer Buchhandlung J. Bensheimer, und als diese 1872 in Straßburg eine Zweigniederlassung gründeten, wurde Julius Bensheimer mit der Leitung dieser Filiale betraut. Sie ging später an B. Heinrich über, und Julius Bensheimer kehrte nach Mannheim zurück. Ende der 70er Jahre erwarb die Firma J. Bensheimer in Mannheim den Verlag der Neuen Badischen Landeszeitung und damit die Mannheimer Vereinsdruckerei. Während Sigmund Bensheimer Leiter der Tageszeitung wurde und Albert Bensheimer sich mehr der Verlagstätigkeit widmete, überwachte Julius Bensheimer den technischen Betrieb, den er von Grund aus kannte. Sigmund Bensheimer gehörte seinerzeit dem Mannheimer Bürgerausschuß an, und als er starb, wurde Julius Bensheimer an seine Stelle als Stadtverordneter gewählt. 1911 übertrug man ihm auch das Amt des stellvertretenden Obmanns des Stadtverordneten-Vorstandes. In den verschiedensten städtischen und sonstigen Ehrenämtern entwickelte Julius Bensheimer eine sehr erfolgreiche Tätigkeit. Aber auch auf politischem Gebiet war der Verstorbene überaus tätig. Erwähnt sei, daß er Mitgründer der Fortschrittlichen Volkspartei in Mannheim war, und daß er seit dieser Gründung dem Vorstand dieser Vereinigung angehörte. Stets mit ganzer Kraft für die Berufs- und Standesinteressen eintretend, wurde der Verstorbene zum Vorstände der Vereinigung Mannheimer Zeitungsverleger und der Vereinigung tarifreuer Buchdruckerei-Besitzer in Mannheim gewählt, während ihn der Verein der Badischen und Pfälzischen Zeitungsverleger in die Kommission für die Überleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft berief. In dieser Eigenschaft weilte Julius Bensheimer noch wenige Tage vor seinem Tode in Berlin, gelegentlich der Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Nach dem Ableben des älteren Bruders Albert Bensheimer trat Herr Heinrich Gütermann, ein Neffe des Genannten, in die Firma als Teilhaber ein und entlastete so den Verstorbenen von seiner großen Arbeit. Herr Heinrich Gütermann widmete sich besonders der Verlagsabteilung, während der Verstorbene nach wie vor dem technischen Betrieb vorstand. Der jähe Tod Bensheimers kam allen, die ihm nahestanden, überraschend. Mit seiner Gattin Alice, einer der Führerinnen auf dem Gebiete der deutschen Frauenbewegung, trauert um den Verstorbenen vor allem sein einziger Sohn, Dr. Ernst J. Bensheimer, der, ebenso wie Herr Gütermann, zurzeit im Felde steht.

Mit Julius Bensheimer ist ein um den deutschen Buchhandel verdienter Mann aus dem Leben geschieden. Sein Andenken wird überall in Ehren gehalten werden.